



TRANS**SO**DIA

Innovative Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik.

Bericht zum Projektergebnis R2 des Erasmus+ Projekts TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen.

Veröffentlichungsdatum: 31.03.2025

Autor*innen: Engel-Unterberger, Christina¹ / Goger, Karin¹ / Schwital, Christian²

Unter Mitwirkung von: Richter-Mackenstein, Joseph³

¹ Fachhochschule St. Pölten (Österreich)

² Stichting Saxion (Niederlande)

³ Fachhochschule Kiel (Deutschland)



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Entwicklungsprozess der Weiterbildungsformate	4
3	Dokumentation der Erprobung	7
3.1	Online-Seminarreihe „Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik“ (März – April 2023)	7
3.2	Online-Lecture-Reihe „In a Nutshell: Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik“ (Juni 2024)	11
4	Zusammenfassende Analyse der Erprobung	14
4.1	Erkenntnisse zu Zielgruppe und Bedarfslagen	14
4.2	Anforderungen an zukünftige Formate	15
4.3	Erweiterung der Angebotspalette durch Micro-Credentials	16
5	Konzepte der Micro-Credentials	17
5.1	Micro-Credential „Soziale Diagnostik“	18
5.2	Micro-Credential „Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit“	21
6	Fazit und Umsetzungsperspektiven	24
7	Quellen	26
8	Abbildungen	26
9	Annex	27
9.1	Projekt TransSoDia	27
9.2	Haftungsausschluss	27



1 Einleitung

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Entwicklung und Erprobung innovativer Weiterbildungsformate im Rahmen des Erasmus+-Projekts *TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen*. Im Mittelpunkt stehen die Ergebnisse des Projektergebnisses R2 (Result Object 02), die während der dreijährigen Projektlaufzeit von April 2022 bis März 2025 erarbeitet werden und sich mit der hochschulischen Weiterbildung befassen. Ziel war es, diagnostische Kompetenzen von Fachkräften der Sozialen Arbeit durch praxisnahe, digital gestützte Bildungsangebote nachhaltig zu stärken. Die Gesamtkoordination für das Projektergebnis R1 lag bei der Saxion University of Applied Sciences Enschede (Niederlande) als „Result Leading Organisation“. Die FH St. Pölten (Österreich) fungierte kontinuierlich als Entwicklungspartnerin während die FH Kiel (Deutschland) punktuell hinzugezogen wurde.

Dieser Bericht richtet sich an Lehrende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die an innovativen didaktischen Konzepten zur Vermittlung Sozialer Diagnostik interessiert sind oder die entwickelten Formate in Lehre, Weiterbildung oder Praxis einsetzen bzw. weiterentwickeln möchten. Darüber hinaus adressiert er Vertreter*innen von Hochschulen mit Interesse an Kooperationen im Bereich Sozialer Diagnostik sowie Förderinstitutionen, die sich für die Ergebnisse und die nachhaltige Wirkung der im Projekt entwickelten Maßnahmen interessieren.

Der Bericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Die einzelnen Kapitel bieten einen systematischen Einblick in die Projektarbeit:

- **Kapitel 2** beschreibt den Entwicklungs- und Erprobungsprozess der vorgestellten Weiterbildungsformate.
- **Kapitel 3** dokumentiert Erfahrungen mit den beiden Pilotformaten – einschließlich Zielsetzungen, Abläufen, Inhalten und Rückmeldungen.
- **Kapitel 4** analysiert auf Basis dieser Erprobungen zentrale Zielgruppen, Bedarfe und Gelingensfaktoren erfolgreicher Weiterbildung im Bereich Sozialer Diagnostik.
- **Kapitel 5** stellt die auf den Erprobungen basierenden Konzepte für zwei Micro-Credentials vor.
- **Kapitel 6** zieht ein Fazit und skizziert aktuelle bzw. nächste Schritte zur langfristigen Verankerung der entwickelten Formate.

2 Entwicklungsprozess der Weiterbildungsformate

Diagnostik in der Sozialen Arbeit ist ein komplexer Aufgabenbereich. Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, Lebenslagen und soziale Netzwerke von Klient*innen systematisch zu erfassen, um passgenaue Unterstützungsangebote zu entwickeln. Die Vermittlung entsprechender Kompetenzen erfolgt bislang vorwiegend im Rahmen der Hochschulausbildung. Gleichzeitig wächst der Bedarf nach qualitativ hochwertiger, flexibler und praxisnaher berufsbegleitender Weiterbildung – in unterschiedlichen Feldern wie Kinderschutz, Sozialpsychiatrie oder der Arbeit mit Personen mit komplexen Problemlagen.

Im Projekt *TransSoDia* wurde diese Lücke adressiert: Aufbauend auf bestehenden Erfahrungen an der FH St. Pölten und der Saxion Hochschule Enschede sollten neue Weiterbildungsformate entwickelt werden, die sich explizit an Fachkräfte mit und ohne akademische Vorqualifikation richten. Die Programme sollten modular, digital gestützt, berufsbegleitend realisierbar und auf verschiedene Tätigkeitsfelder anwendbar sein.

Konkret wurden im Zeitraum von Juni 2022 bis August 2024 zwei Fortbildungsformate pilotiert:

- Eine **Online-Seminarreihe** im Frühjahr 2023 mit dem Schwerpunkt Netzwerk- und Biografiediagnostik,
- sowie eine **digitale Vortragsreihe** im Sommer 2024 (Ilse Arlt Lectures), die zentrale Konzepte und digitale Tools Sozialer Diagnostik öffentlich zugänglich machte.

Beide Formate dienten der praktischen Erprobung und Rückmeldung zu Lehrkonzepten, digitalen Werkzeugen (u. a. easyNWK und easyBiograph) sowie didaktischen Materialien. Sie bildeten zugleich den Ausgangspunkt für die Entwicklung zweier Micro-Credentials (jeweils 5 ECTS), die im späteren Projektverlauf konzipiert wurden.

Der folgende Überblick veranschaulicht die zentralen Schritte im Entwicklungsprozess – von der Bedarfsanalyse über die Pilotierung bis hin zur Konzeption der finalen Micro-Credentials:

ENTWICKLUNGSPROZESS R2



TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen ist ein von Erasmus+ gefördertes Kooperationsprojekt (2022–2025), das von drei Hochschulen in Österreich (FH St. Pölten), Deutschland (FH Kiel) und den Niederlanden (Saxion University of Applied Sciences) getragen wurde.

Das Projekt verfolgte das Ziel, Diagnostik in der Sozialen Arbeit fachlich und didaktisch weiterzuentwickeln – durch internationale Zusammenarbeit, digitale Innovationen und die Entwicklung praxisnaher Lehrformate. Im Zentrum stehen kooperative Verfahren der sozialen Diagnostik, die Fachkräfte dabei unterstützen, gemeinsam mit Klient*innen deren Lebenssituation zu analysieren, um gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu planen.

Entwicklungsprozess R2



Die Entwicklung und Erprobung der Weiterbildungsformate (R2) war eng mit anderen Projektergebnissen verzahnt. So wurden beispielsweise die digitalen Werkzeuge easyNWK (R3) und easyBiograph (R5) in den Weiterbildungen erprobt, wodurch wertvolle Rückmeldungen zur Benutzerfreundlichkeit, Funktionalität und Praxistauglichkeit gewonnen werden konnten. Diese flossen direkt in die Weiterentwicklung der Software ein. Auch die zugehörigen Toolkits (R4 und R6) wurden im Rahmen der Fortbildungsformate in der Praxis eingesetzt. Damit fungierte R2 nicht nur als eigenständiges Produkt, sondern auch als Testfeld und Katalysator für andere Ergebnisse des Projekts.

Abbildung 1: Entwicklungsprozess R2 im Zeitverlauf. Eigene Darstellung.



Die Grafik verdeutlicht auch die enge Verzahnung von **R2** mit weiteren Projektergebnissen innerhalb von *TransSoDia*. Die hochschulische Weiterbildung wurde demnach nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel mit anderen Arbeitsbereichen des Projekts konzipiert und umgesetzt:


 TRANSSODIA

PROJETERGEBNISSE

TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen ist ein von Erasmus+ gefördertes Kooperationsprojekt (2022–2025), das von drei Hochschulen in Österreich (FH St. Pölten), Deutschland (FH Kiel) und den Niederlanden (Saxion University of Applied Sciences) getragen wurde.

Das Projekt verfolgte das Ziel, Diagnostik in der Sozialen Arbeit fachlich und didaktisch weiterzuentwickeln – durch internationale Zusammenarbeit, digitale Innovationen und die Entwicklung praxisnaher Lehrformate. Im Zentrum stehen kooperative Verfahren der sozialen Diagnostik, die Fachkräfte dabei unterstützen, gemeinsam mit Klient*innen deren Lebenssituation zu analysieren, um gezielte Unterstützungsmaßnahmen zu planen.

Projektergebnisse (Results of the Project – R1 bis R6)

R1 – Innovative Lehr- und Lernmaterialien für die Hochschulbildung im Bereich Sozialer Diagnostik
 Für die grundständige Lehre in Bachelor- und Masterstudiengängen wurden Lehr- und Lernmaterialien zur Sozialen Diagnostik (weiter-)entwickelt. Entstanden sind u. a. Videos und Podcasts, Foliensätze und Übungen, die die systematische Vermittlung diagnostischer Kompetenzen unterstützen und zugleich flexibel in der Hochschullehre einsetzbar sind.

R2 – Innovative Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik
 Zwei innovative Weiterbildungsformate – eine Online-Seminarreihe und eine digitale Vortragsreihe – wurden mit Fachkräften erprobt und evaluiert. Daraus gingen zwei Micro-Credentials im Umfang von je 5 ECTS hervor, die Theorie und Praxis der Netzwerkdagnostik und Biografiearbeit vermitteln – ein attraktives Weiterbildungsangebot für Fachkräfte der Sozialen Arbeit.

R3 – Relaunch der Software easyNWK
 Die WebApp easyNWK zur kooperativen Analyse egozentrierter Netzwerke wurde technisch und didaktisch umfassend überarbeitet. Sie bietet u. a. Drag-and-Drop-Funktionen, flexible Visualisierungen und Exportoptionen. Die Anwendung ist kostenfrei nutzbar und unterstützt die diagnostische Arbeit in Praxis und Lehre der Sozialen Arbeit. ➡ www.easynwk.com

R4 – Toolkit Netzwerkdagnostik
 Das Toolkit ergänzt easyNWK um wissenschaftlich fundierte Handreichungen für Lehre, Weiterbildung und Praxis. Es enthält ein umfassendes Handbuch, Literaturempfehlungen sowie zwei Videos und eine Podcast-Folge. Zielgruppen sind Lehrende, Studierende und Fachkräfte der Sozialen Arbeit. ➡ Materialien verfügbar unter: www.easynwk.com

R5 – Entwicklung der Software easyBiograph
 Mit easyBiograph wurde ein neues webbasiertes Tool zur Visualisierung biografischer Verläufe entwickelt. Es ermöglicht eine mehrdimensionale Darstellung individueller Lebensläufe – z. B. zu Wohnbiografie, Familienleben, Bildung oder Gesundheit – und unterstützt eine ressourcenorientierte, partizipative Biografische Diagnostik. ➡ www.easybiograph.com

R6 – Toolkit Biografische Diagnostik
 Das Toolkit zur Biografischen Diagnostik enthält ein umfassendes Handbuch, eine kommentierte Literaturliste, zwei Videos und eine Podcast-Folge. Es richtet sich an Lehrende, Studierende und Praktiker*innen, die ihre Kompetenzen rund um Biografische Diagnostik und Biografiearbeit erweitern möchten. ➡ Materialien verfügbar unter: www.easybiograph.com

= Fokus
dieses
Berichts

Abbildung 2: Projektergebnisse TransSoDia im Überblick und Fokus dieses Berichts. Eigene Darstellung.

So wurden beispielsweise Grundlagenmaterialien, Lehrvideos, Übungen und Foliensätze aus R1 – Hochschullehre auch in den Weiterbildungsformaten genutzt bzw. im Zuge dessen (weiter-)entwickelt. Diagnostikinstrumente wie easyNWK und easyBiograph aus R3 und R5 – Softwareentwicklung wurden in den Weiterbildungen erprobt und auf Basis des erhaltenen Feedbacks gezielt verbessert. Die in R4 und R6 – Toolkits entwickelten vertiefenden Materialien unterstützen zudem Lehrende und Fachkräfte durch praxisnahe Inhalte und stellen damit auch eine wichtige Ressource für die Weiterbildungsformate dar.

Der vorliegende Bericht fokussiert auf die konkreten Ergebnisse aus dem Bereich der hochschulischen Weiterbildung (R2). Im Projekt entwickelte Lehr- und Lernmaterialien finden sich hingegen im Bericht zu Projektergebnis 1 (Engel-Unterberger & Goger, 2025) beschrieben.

3 Dokumentation der Erprobung

Zur Entwicklung zukunftsfähiger Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik wurden im Rahmen des Projekts *TransSoDia* zwei Pilotformate konzipiert, durchgeführt und systematisch ausgewertet. Beide Formate hatten neben der Kompetenzerweiterung für die Teilnehmenden das Ziel, neu entwickelte Lehr-/Lernmaterialien und didaktische Konzepte mit Fachkräften aus der Praxis zu erproben. Die Erfahrungen aus diesen beiden Durchläufen lieferten somit zentrale Erkenntnisse über Zielgruppenbedürfnisse, Gelingensbedingungen und technische wie didaktische Anforderungen für zukünftige Angebote. Die Erprobungen dienten zugleich als Testfeld für zentrale digitale Innovationen des Projekts – insbesondere für die beiden webbasierten Anwendungen *easyNWK* (Netzwerkdiagnostik) und *easyBiograph* (Biografische Diagnostik).

Während die erste Erprobung im Frühjahr 2023 als strukturierte Seminarreihe mit begrenzter Teilnehmer*innenzahl und vertiefender Praxisarbeit konzipiert war, stellte die zweite Erprobung im Sommer 2024 ein bewusst niederschwelliges Format in Form einer öffentlichen Online-Lecture-Reihe dar. Gemeinsam bildeten diese beiden Formate ein breites Spektrum an Zielgruppen, Teilnahmevoraussetzungen und didaktischen Settings ab.

Die im Rahmen dieser Fortbildungen gesammelten Erfahrungen und Evaluationsergebnisse bilden das Fundament für die Entwicklung der beiden Micro-Credential-Konzepte, die im weiteren Projektverlauf ausgearbeitet wurden.

3.1 Online-Seminarreihe „Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik“ (März – April 2023)

Die Online-Seminarreihe vermittelte zentrale Konzepte der Sozialen Diagnostik mit besonderem Fokus auf Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Verfahren und digitale Werkzeuge, die im Rahmen der Kooperation zwischen der FH St. Pölten (Österreich), der Saxion Hochschule Enschede (Niederlande) und der Fachhochschule Kiel (Deutschland) entwickelt bzw. weiterentwickelt wurden. Da für dieses Online-Weiterbildungsformat keine Förderung über Erasmus+ im Rahmen einer „Learning, Teaching and Training Activity“ möglich war, wurde ein Teilnahmebeitrag in Höhe von EUR 200 pro Person eingehoben.

Ursprünglich auf 30 Personen begrenzt, überstieg die Nachfrage die Erwartungen deutlich. Die Teilnehmer*innenzahl wurde daher auf 35 erhöht. Insgesamt nahmen 35 Fachkräfte der Sozialen Arbeit aus Österreich und Deutschland teil – davon 30 aus Österreich und 5 aus Deutschland. Weitere Interessierte wurden auf eine Warteliste gesetzt, konnten nicht mehr berücksichtigt werden und erhielten die Information, dass es ein weiteres Angebot geben werde.

Die vier Online-Termine wurden über MS Teams abgehalten und fanden jeweils nachmittags von 13:00 bis 17:00 Uhr an folgenden Tagen statt: 6. und 20. März sowie 3. und 24. April 2023. Die

Seminare wurden in deutscher Sprache durchgeführt. Die fachliche Leitung übernahmen Christian Schwital (Saxion Hochschule Enschede) und Karin Goger (FH St. Pölten).

Inhalte der Seminarreihe

- Prinzipien der Sozialen Diagnostik
- Überblick über Verfahren der Sozialen Diagnostik
- Netzwerkdiagnostik:
- Zwecke und Ziele der Netzwerkdiagnostik
- Notationsverfahren: Soziales Atom, Soziogramm, Ecomap
- Egozentrierte Netzwerkkarte: Interviewführung, Visualisierung und Auswertung von Netzwerken
- Hinweise zur digitalen Anwendung mittels der neuen easyNWK 3.0
- Biografische Diagnostik
- Zwecke und Ziele von Biografearbeit
- Chancen und Risiken Biografischer Diagnostik
- Techniken zur Rekonstruktion von Biografien
- Biografischer Zeitbalken: Interviewführung, Visualisierung und Auswertung von Biografien
- Hinweise zur digitalen Anwendung mittels des neuen easyBiograph 2.0
- Praktische Erprobung der Instrumente
- Diskussion der Anwendungserfahrungen

Durchführung und Didaktik

Die Fortbildung war als interaktives Blended-Learning-Format mit hohem Theorie-Praxis-Transfer konzipiert. Der didaktische Aufbau kombinierte fachliche Inputs mit praxisorientierten Übungen, Reflexionsphasen und kollegialem Austausch. Eingesetzt wurden unter anderem Präsentationen, Breakout-Räume, geteilte Notizbücher in OneNote, Reflexionsfragen sowie die digitale Anwendung von easyNWK und easyBiograph.

Die vier Seminarblöcke im Überblick:

Block 1: Einführung in die Soziale Diagnostik, Vorstellung von easyNWK, technische Einführung und soziometrische Übung

Ziele lt. Seminar-Dokumentation: Die Teilnehmer*innen

- haben sich in der Gruppe orientiert und erste Kontakte miteinander geknüpft;
- wissen um Gegenstand und Prinzipien der Sozialen Diagnostik;
- wissen, wozu und wie die easyNWK eingesetzt werden kann;
- können die easyNWK selbstständig anwenden;
- kennen die Auswertungsmöglichkeiten der easyNWK.



Block 2: Netzwerkdiagnostik – Erfahrungsaustausch und vertiefende Methoden, praktische Übungen mit easyNWK, Überleitung Genogramm

Ziele lt. Seminar-Dokumentation: Die Teilnehmer*innen

- haben ihre Anwendungserfahrungen miteinander geteilt;
- haben Sicherheit in der Anwendung und Auswertung der easyNWK gewonnen;
- wissen, wie eine Netzwerkkarte auszuwerten ist;
- kennen alternative Methoden der Netzwerkdiagnostik;
- können alternative Methoden der Netzwerkdiagnostik anwenden;
- kennen verschiedene digitale Möglichkeiten zur Genogrammerstellung.

Block 3: Biografische Diagnostik – theoretische Grundlagen, Übung mit Zeitbalken und Genogramm, Reflexion zu Chancen und Risiken

Ziele lt. Seminar-Dokumentation: Die Teilnehmer*innen

- haben sich über die Erfahrungen der letzten Veranstaltung (Genogramm) ausgetauscht;
- haben theoretische Kenntnisse zu Biografischer Diagnostik;
- kennen den easyBiograph und dessen technische Möglichkeiten;
- können den easyBiograph selbständig anwenden.

Block 4: Integration diagnostischer Ansätze in die Fallarbeit, kollegiale Reflexion, Abschlussrunde mit Feedback

Ziele lt. Seminar-Dokumentation: Die Teilnehmer*innen

- haben sich über die Erfahrungen der letzten Veranstaltung (easyBiograph) ausgetauscht;
- haben theoretische Kenntnisse zu narrativem Arbeiten;
- können narrative Techniken anwenden;
- können biografische Darstellungen (easyBiograph) auswerten;
- haben theoretische Kenntnisse zur Interventionsplanung;
- können netzwerk- und biografieorientierte Interventionen skizzieren;
- schließen die Fortbildung ab.

Anforderungen an die Softwareentwicklung

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden führten zu einer Reihe konkreter Weiterentwicklungswünsche an die digitalen Tools. Für easyNWK wurden insbesondere Verbesserungen in der Benutzerfreundlichkeit angeregt, etwa durch Drag-and-Drop-Funktionen und eine bessere mobile Optimierung. Zudem wünschten sich die Nutzer*innen erweiterte Visualisierungsmöglichkeiten, zusätzliche Exportformate (z.B. PDF, PNG, CSV) sowie eine differenzierte Darstellung der Richtungen von Unterstützungsbeziehungen. Für easyBiograph wurden eine intuitivere Handhabung biografischer Zeitverläufe, eine verbesserte Visualisierung kritischer Lebensereignisse, hilfreiche Hinweise zur Interpretation sowie Import- und Exportfunktionen angeregt. Die Rückmeldungen wurden systematisch dokumentiert und sind als Entwicklungsanforderungen in die Weiterentwicklung der R3 und 5 eingeflossen.



Reflexion der Umsetzung und Lessons Learned

Die erste gemeinsam gestaltete Online-Fortbildung zur Sozialen Diagnostik wurde von den Referierenden Christian Schwital und Karin Goger als erfolgreich bewertet. Die zentralen Lernziele konnten erreicht werden: Die Teilnehmenden erhielten fundierte Einblicke in Konzepte und Instrumente der Netzwerk- und Biografiediagnostik und konnten diese anhand von Beispielen praktisch erproben. Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Entwicklung des neuen biografischen Zeitbalkens wurde kurzfristig das Genogramm als ergänzendes Instrument in das Programm aufgenommen.

Die Fortbildung umfasste sowohl synchrone Online-Seminare als auch selbstorganisierte Selbststudienphasen. Inhaltlich wurde die Kombination aus Inputs, Anwendungserprobungen und Diskussionsphasen positiv wahrgenommen. Die unterschiedlichen fachlichen Hintergründe der Referierenden erwiesen sich als bereichernd, insbesondere hinsichtlich der Perspektiven auf Soziale Diagnostik und mögliche Interventionsstrategien. Bei insgesamt positivem Verlauf zeigten sich auch Verbesserungspotenziale:

- **Technische Herausforderungen:** Viele Teilnehmende kämpften mit instabilen Internetverbindungen und eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten von MS Teams. Einige konnten die App nicht installieren, andere nutzten Mobilgeräte oder teilten sich Endgeräte, was die Interaktivität einschränkte. Die Nutzung alternativer Videokonferenzplattformen mit weniger Zugangshürden wurde empfohlen.
- **Didaktische Grenzen des Online-Formats:** Obwohl sich die Inhalte grundsätzlich online vermitteln lassen, wurde deutlich, dass die Fortbildungsziele in Präsenzveranstaltungen effektiver erreicht werden könnten – vor allem aufgrund der eingeschränkten Möglichkeiten für nonverbale Kommunikation und spontane Rückfragen.
- **Erweiterungsbedarf bei Theoriebezug und Diskurs:** Der Wunsch nach mehr theoretischem Fundament wurde geäußert. Eine Kombination aus theoretischen Inputs und Selbststudium (z. B. durch Textlektüre) erscheint sinnvoll. Auch Diskurse zu Interventionsstrategien sollten künftig stärker in den Fokus rücken.
- **Kollaborative Tools:** Die Nutzung von OneNote für die gemeinsame Arbeit wurde als hilfreich und zielführend bewertet.
- **Informationsbedarf:** Es zeigte sich der Bedarf an klaren, leicht verständlichen Vorabinformationen zur Technik und zum Ablauf.

Auf Basis dieser Erfahrungen wurde ein überarbeitetes Fortbildungsformat für Anfang 2024 konzipiert. Es sollte 16 Einheiten umfassen, von denen 12 als synchrone Online-Seminare und 4 als asynchrone Selbstlerneinheiten konzipiert waren. Die neue Struktur zielte auf mehr Flexibilität, inhaltliche Vertiefung und technische Zugänglichkeit ab.

 Eine detaillierte Beschreibung der didaktischen Umsetzung, verwendeten Materialien sowie der Rückmeldungen der Teilnehmenden findet sich in der Seminardokumentation von Goger & Schwital (2023).



3.2 Online-Lecture-Reihe „In a Nutshell: Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik“ (Juni 2024)

Das ursprünglich für Anfang 2024 geplante überarbeitete Weiterbildungsangebot konnte mangels ausreichender Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Daher wurde eine alternative dritte Variante entwickelt und im Juni 2024 in Form einer Online-Lecture-Reihe als kostenfreies Format umgesetzt. Ziel war es, zentrale Inhalte der Sozialen Diagnostik in kompakter Form öffentlich zugänglich zu machen und neue Zielgruppen zu erreichen.

Die drei Veranstaltungen fanden am 11., 18. und 25. Juni 2024 jeweils von 18:00 bis 20:00 Uhr via Zoom statt. Die Arbeitssprache war Deutsch. Insgesamt gab es 42 Anmeldungen, wobei pro Termin zwischen 11 und 16 Personen tatsächlich teilnahmen. Die fachliche Leitung und Durchführung übernahmen wiederum Christian Schwital (Saxion Hochschule Enschede) und Karin Goger (FH St. Pölten).

Inhalte, Durchführung und Didaktik

Lt. Ausschreibungstext sollte sich die Lecture-Reihe aktuellen Weiterentwicklungen von Instrumenten der Netzwerkdiagnostik und der Biografischen Diagnostik widmen. Die Lecture-Reihe war didaktisch so konzipiert, dass fachlicher Input, Live-Demonstrationen und interaktive Elemente sinnvoll miteinander verknüpft wurden. Die Teilnehmenden erhielten Zugang zu den Web-Apps easyNWK und easyBiograph und hatten die Möglichkeit, diese eigenständig zu erproben. Im Mittelpunkt standen dabei die Reflexion der eigenen Praxis und der kollegiale Austausch. Zu den zentralen didaktischen Elementen zählten die praktische Anwendung der digitalen Tools, gezielte Reflexionsfragen zu konkreten Fallkontexten sowie der gemeinsame Dialog über die Potenziale und Grenzen sozialdiagnostischer Zugänge.

Inhaltlich waren die Abende wie folgt strukturiert:

Termin 1: Einführung in das Projekt TransSoDia und in die Grundlagen Sozialer Diagnostik

Aus der Ausschreibung: „In der ersten Lecture am 11. Juni 2024 Christian Schwital von der Saxion Hochschule in Enschede (Niederlande) und Karin Goger vom Department Soziales der FH St. Pölten gemeinsam Einblicke in das Entwicklungsprojekt "TransSoDia – Kooperative Diagnostik Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen". Dabei wird auf aktuelle kontroverse Diskurse über den Gegenstand und die Prinzipien Sozialer Diagnostik eingegangen. Wir besprechen grundlegende Begriffe der Netzwerkdiagnostik und der Biografischen Diagnostik, um für die Potenziale einer mehrdimensionalen Auseinandersetzung mit sozialen Beziehungen und der "Geschichte" von Klient*innen zu sensibilisieren.“

Ziele lt. Dokumentation der Lecture-Reihe: Die Teilnehmer*innen

- kennen das Projekt TransSoDia;
- wissen um Gegenstand und Prinzipien der Sozialen Diagnostik;
- kennen relevante Begriffe der netzwerk- und biografischen Diagnostik.

Termin 2: Biografische Diagnostik mit praktischer Anwendung des Tools easyBiograph

Aus der Ausschreibung: „Die Lecture am 18. Juni 2024 (mit Christian Schwital) widmet sich den Besonderheiten von Biografischer Diagnostik: Verfahren zur Rekonstruktion des Lebensverlaufs und der biografischen Erzählung werden skizziert und Praxiserfahrungen mit der Analyse von Biografien werden diskutiert. Die aktuelle Version der neuen WebApp easyBiograph wird präsentiert und in Hinblick auf ihre Anwendbarkeit in den Praxisfeldern der Teilnehmer*innen eingeschätzt.“

Ziele lt. Dokumentation der Lecture-Reihe: Die Teilnehmer*innen

- wissen um den Zweck und die Ziele von Biografiearbeit;
- kennen Chancen und Risiken biografischer Diagnostik;
- kennen Techniken zur Rekonstruktion von Biografien;
- kennen easyBiograph und können ihn anwenden;
- kennen Auswertungsansätze.

Termin 3: Netzwerkdiagnostik und Nutzung der WebApp easyNWK.

Aus der Ausschreibung: „Am 25. Juni 2024 (mit Karin Goger) wird auf die Diagnostik von Netzwerkbeziehungen fokussiert. Wir erproben die neue WebApp easyNWK als Instrument zur Visualisierung und Analyse von egozentrierten Netzwerken vor. Besonderes Augenmerk gilt dabei aktuellen Erweiterungen zur Darstellung von Beziehungsqualitäten und Veränderung der Netzwerkstrukturen. Ausgewählte Forschungserkenntnisse zur Bedeutung von sozialen Netzwerkbeziehungen sollen Ideen zur kooperativen Analyse der Strukturen und Inhalte des Netzwerks anregen.“

Ziele lt. Dokumentation der Lecture-Reihe: Die Teilnehmer*innen

- wissen um die Versionsgeschichte und den aktuellen Stand der easyNWK;
- wissen um die Struktur und Anwendung der easyNWK;
- kennen wesentliche Analysekriterien und Kennzahlen;
- haben Ideen, wie Netzwerkstrukturen im Kontext von Biografie und Lebenslage variieren können.

Reflexion der Umsetzung und Lessons Learned

Die Umsetzung der Lecture-Reihe wurde insgesamt sehr positiv bewertet. Besonders hervorgehoben wurden die Praxisnähe und Interaktivität des Formats, die fachliche Kompetenz der Vortragenden sowie die hohe Relevanz der behandelten Inhalte für die berufliche Praxis. Die Gesamtbewertung lag im Schnitt bei 4,58 von 5 möglichen Punkten.

Gleichzeitig zeigten sich einige Herausforderungen und Optimierungspotenziale:

- **Zeitlicher Rahmen und Tiefe:** Die begrenzte Dauer der einzelnen Veranstaltungen erschwerte eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung. Insbesondere ein stärker strukturierter Austausch sowie eine intensivere Diskussion kritischer Aspekte wurden gewünscht, um den Eindruck einer rein positiven Produktpräsentation zu vermeiden.



- **Didaktische Gestaltung:** Die Interaktivität wurde zwar geschätzt, gleichzeitig wurde angemerkt, dass der Austausch unter den Teilnehmenden noch stärker moderiert und unterstützt werden könnte – etwa durch eine „coachende“ Rolle der Vortragenden.
- **Technik und Zeitpunkt:** Die Nutzung von **Zoom** erwies sich als gut geeignet und wurde gegenüber früheren Erfahrungen mit MS Teams klar bevorzugt. Der Abendtermin (18:00–20:00 Uhr) wurde von berufstätigen Teilnehmenden als ideal empfunden.
- **Begleitmaterialien und Einbettung:** Gewünscht wurde ein strukturierter Leitfaden zu den theoretischen Grundlagen. Ebenso wurde angeregt, die einzelnen Veranstaltungen stärker sichtbar in den Gesamtkontext des Projekts *TransSoDia* einzubetten – insbesondere durch eine systematische Verknüpfung mit den Toolkits (Videos, Podcasts, Leitfäden etc.) und einer zentralen Produktwebsite.

Insgesamt bewährte sich das Format als niederschwelliger Einstieg in das Thema Soziale Diagnostik. Für einen nachhaltigen Lernerfolg erscheinen jedoch vertiefende Formate mit klarer Zielsetzung und strukturierter Transfersicherung – wie etwa die im Projekt entwickelten **Micro-Credentials** – geeigneter.



Ergänzende Informationen zur Umsetzung und dem Feedback der Teilnehmenden findet sich in der Dokumentation der Lecture-Reihe von Goger & Schwital (2024).



4 Zusammenfassende Analyse der Erprobung

Aus der Analyse der beiden Pilotformate – der Online-Seminarreihe im Frühjahr 2023 und der Lecture-Reihe im Sommer 2024 – lassen sich zentrale Erkenntnisse zu Zielgruppen und Bedarfslagen sowie konkrete Anforderungen an zukünftige Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik ableiten.

4.1 Erkenntnisse zu Zielgruppe und Bedarfslagen

Beide Formate richteten sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen. Teilnehmende kamen schwerpunktmäßig aus der Kinder- und Jugendhilfe, aber auch aus Bereichen wie der Behindertenhilfe, Wohnungslosenhilfe oder psychosozialen Beratung. Dies verdeutlicht, dass **Soziale Diagnostik ein bereichsübergreifendes Thema** ist, das in vielen Praxisfeldern eine zentrale Rolle spielt.

Die Zielgruppe erwies sich als **heterogen** – sowohl in Bezug auf berufliche Qualifikation und methodische Vorkenntnisse als auch auf institutionelle Anbindung und regionale Herkunft.

Zentrale Erkenntnisse:

- **Soziale Diagnostik gehört für viele Teilnehmende zum Berufsalltag.** Es besteht ein deutliches Interesse an methodischer Vertiefung sowie an didaktisch gut aufbereiteten Zugängen.
- **Formate müssen anschlussfähig sein für unterschiedliche Qualifikations- und Erfahrungsniveaus.** Die hohe Heterogenität der Zielgruppen erfordert differenzierte Angebote.
- **Großer Bedarf an fundierten, praxisnahen diagnostischen Ansätzen.**
- **Überwiegend Teilnehmende aus Österreich;** die Reichweite nach Deutschland war begrenzt, Teilnehmende aus den Niederlanden konnten auch mit gezielter Bewerbung kaum erreicht werden. Daraus ergibt sich der Bedarf nach **regional angepassten Disseminationsstrategien.**
- Die erste Fortbildung (kostenpflichtig) war **stark nachgefragt** und schnell ausgebucht. Die zweite (kostenfreie) Lecture-Reihe wies hingegen trotz zahlreicher Anmeldungen eine **niedrige tatsächliche Teilnahmequote** auf. Dies unterstreicht die Bedeutung von **verbindlichen Anmeldestrukturen – auch bei kostenlosen Angeboten.**



4.2 Anforderungen an zukünftige Formate

Aus den Erfahrungen der Pilotformate und dem erhaltenen Feedback lassen sich folgende Anforderungen für künftige Weiterbildungsangebote im Bereich Sozialer Diagnostik ableiten:

1. Inhalte und Didaktik

- Kombination von **theoretischem Fundament** und **praxisnaher Anwendung** wird von den Teilnehmenden geschätzt.
- Die **Verknüpfung von Netzwerkdiagnostik und Biografischer Diagnostik** wird als interessant wahrgenommen.
- Es besteht der Wunsch nach **Raum für kritische Diskussionen** und **theoretischer Vertiefung** – z. B. über begleitende Leitfäden, weiterführende Texte oder Selbstlernmodule.
- **Strukturierter Austausch und moderierte Interaktion** (z. B. durch eine „coachende Rolle“ der Lehrenden) werden als zentral für den Lernerfolg betrachtet.

2. Setting, Format und Struktur

- **Zoom** wurde gegenüber MS Teams als deutlich besser geeignet bewertet.
- Es braucht **barrierearme, technisch leicht zugängliche Lösungen** mit klaren Vorabinformationen und optionalen Testmöglichkeiten.
- **Kollaborative Tools** (z. B. OneNote) wurden als hilfreich erlebt, erfordern aber **technische Unterstützung**.
- Es besteht eine gewisse **Ambivalenz gegenüber digitalen Tools bzw. Online-Formaten**: Einerseits werden sie als innovativ und hilfreich erlebt, andererseits stellen sie bei unzureichender Infrastruktur oder IT-Kompetenz eine Hürde dar.
- **Persönliche Begegnungen** werden gewünscht, insbesondere zur Vertiefung der Inhalte; bevorzugt werden **interaktive, anwendungsbezogene Lernformen** wie Fallarbeit, Übungen und kollegialer Austausch.
- **Abendtermine (18:00–20:00 Uhr)** eignen sich gut für berufstätige Zielgruppen im Fall von Kurzformaten.
- **Blended-Learning-Formate mit Selbstlernphasen** (z. B. mit Texten, Podcasts, Videos) fördern Flexibilität und Nachhaltigkeit.
- **Kompakte Formate** bieten niederschwellige Einstiege, während **modularisierte Angebote** differenzierte Lernpfade ermöglichen.
- Mit Blick auf fachliche Vertiefung besteht **Interesse an weiterführenden Formaten**, die ggfs. auch im Rahmen von Studienprogrammen **anrechenbar sind (z. B. durch ECTS-Credits)**.

4.3 Erweiterung der Angebotspalette durch Micro-Credentials

Die bisher präsentierten Erkenntnisse führten zu einer intensiven Diskussion unterschiedlicher Entwicklungsmöglichkeiten – von Einzelveranstaltungen über modulare Kursformate bis hin zu digitalen Angeboten wie MOOCs oder begleiteten Mentoringprogrammen. Dabei wurde deutlich, dass es zur Abbildung der vielfältigen Bedürfnisse einer heterogenen Zielgruppe unterschiedliche Formate braucht. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, die im Projekt verfügbaren Ressourcen gezielt für die Ausarbeitung zweier umfassender Weiterbildungskonzepte zu nutzen. Beide Konzepte wurden so konzipiert, dass sie ECTS-Punkte vergeben und im Sinne europäischer Bildungsstandards als Micro-Credentials angeboten werden können. Sie verbinden wissenschaftliche Fundierung mit Praxisnähe, sind modular aufgebaut und auf eine hohe Anwendungsorientierung hin ausgerichtet.

Die entwickelten Micro-Credentials im Überblick:

1. Micro-Credential „Soziale Diagnostik“

- Vermittelt fundierte Kenntnisse und anwendungsbezogene Kompetenzen in der Netzwerk- und Lebenslagendiagnostik (inkl. Inklusionschart, ICF) und führt in das digitale Tool *easyNWK* ein. In einer begleiteten Praxisphase werden diagnostische Aufgaben in der beruflichen Praxis umgesetzt und reflektiert.
- Formate: Präsenzseminare, Praxisphase mit Transferaufgabe, Abschlussreflexion
- Zielgruppe: Fachkräfte im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich

2. Micro-Credential „Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit“

- Führt fundiert in zentrale Konzepte und Methoden der Biografiearbeit ein – darunter biografische Interviews, narrative Verfahren, biografische Zeitbalken und die Nutzung des digitalen Tools *easyBiograph*. Im Mittelpunkt stehen ressourcenorientierte und dialogisch angelegte Arbeitsweisen sowie die kritische Reflexion der eigenen Haltung und Praxis.
- Formate: Blended-Learning mit Online-Auftakt, Präsenzseminare, Online-Kamingespräche, Werkstattwochenende und Portfolioarbeit
- Zielgruppe: Fachkräfte, die biografisch orientierte Perspektiven in Beratung, Betreuung oder Begleitung integrieren möchten

Beide Konzepte wurden im Projekt inhaltlich ausgearbeitet und zur Genehmigung vorbereitet. Derzeit wird innerhalb der beteiligten Hochschulen noch über geeignete Umsetzungs- und Finanzierungsmodelle diskutiert, da die interne Kostenkalkulation für Micro-Credentials im Sozialbereich sowohl in Österreich als auch in den Niederlanden deutlich über den marktüblichen Preisen liegt. Alternativ wird daher noch die Umsetzung in Form von zertifizierten Kurzseminaren geprüft. Im folgenden Kapitel werden die beiden Weiterbildungskonzepte inhaltlich näher vorgestellt.

5 Konzepte der Micro-Credentials

Die beiden im Projekt konzipierten Micro-Credentials richten sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit und angrenzender Disziplinen – unabhängig von ihrer formalen Qualifikation oder institutionellen Anbindung.

ZWEI WEITERBILDUNGS- KONZEPTE



TRANSSODIA

TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen ist ein von Erasmus+ gefördertes Kooperationsprojekt (2022–2025), das von drei Hochschulen in Österreich (FH St. Pölten), Deutschland (FH Kiel) und den Niederlanden (Saxion University of Applied Sciences) getragen wurde.

Im Rahmen des Projekts wurden zwei Weiterbildungskonzepte zur Diagnostik in der Sozialen Arbeit entwickelt. Die beiden Programme verbinden wissenschaftliche Fundierung mit hoher Praxisrelevanz und bieten ein Lernerlebnis im Blended-Learning-Format – durch die Kombination aus Präsenzseminaren und digitalen Lehr- und Lernformaten.

MICRO-CREDENTIAL „SOZIALE DIAGNOSTIK“	MICRO-CREDENTIAL „BIOGRAFIEARBEIT“
Umfang und Format 5 ECTS, ca. 125 Stunden Workload Blended-Learning-Format mit Präsenzseminaren, Selbststudium und begleiteter Praxisphase Zugangsvoraussetzungen: Vorausgesetzt wird eine Berufstätigkeit im Sozial-, Bildungs- oder Gesundheitsbereich. Berufserfahrung in der direkten Arbeit mit Klient*innen ist von Vorteil, aber nicht zwingend erforderlich. Erwartet wird zudem ein grundlegendes Interesse an ressourcenorientierten und digitalen Verfahren der Sozialen Diagnostik. Aufbau Seminar 1: Einführung in die Netzwerkdiagnostik Seminar 2: Lebenslagendiagnostik mit dem Inklusionschart (IC4) Praxisphase: Selbstständige Anwendung in der eigenen Berufspraxis Seminar 3: Einführung in die ICF, Nutzung von easyNWK, Abschlussreflexion Weitere Informationen Goger, Schwital & Engel-Unterberger (2024a)	Umfang und Format 5 ECTS, ca. 125 Stunden Workload Blended-Learning-Format mit Online-Auftakt, Präsenzseminaren, Werkstattwochenende, Online-Kamingesprächen und Portfolioarbeit Zugangsvoraussetzungen: Erwartet wird eine Berufstätigkeit im Sozial-, Bildungs- oder Gesundheitsbereich. Praktische Erfahrung in biografiebezogener Beratung oder Begleitung ist von Vorteil. Vorausgesetzt wird Interesse an dialogischen, ressourcenorientierten Zugängen und an der Reflexion der eigenen beruflichen Praxis. Aufbau Online-Auftakt: Einführung Seminare 1 & 2: Grundlagen der biografischen Diagnostik, Ressourcen- und Stärkenorientierung Online-Kamingespräche & Portfolioarbeit: Fachliche Vertiefung, kollegialer Austausch und Praxistransfer Werkstattwochenende: Vertiefende Analyse und Perspektivenerweiterung Online-Abschluss: Lessons Learned Weitere Informationen Goger, Schwital & Engel-Unterberger (2024b)

Abbildung 3: Zwei Weiterbildungskonzepte im Überblick. Eigene Darstellung.



5.1 Micro-Credential „Soziale Diagnostik“

Das Micro-Credential Soziale Diagnostik vermittelt fundierte Grundlagen und praxisnahe Kompetenzen zur professionellen Durchführung sozialer Diagnostik in verschiedenen Handlungsfeldern. Im Zentrum stehen ressourcenorientierte und beteiligungsorientierte Verfahren, insbesondere in der Netzwerk- und Lebenslagendiagnostik. Die Teilnehmenden lernen, wie sie mit Hilfe der digitalen Anwendung *easyNWK* sowie mit Instrumenten wie dem Inklusionschart (IC4) oder der ICF soziale Netzwerke und Lebenslagen von Klient*innen erfassen, analysieren und in ihrer professionellen Fallarbeit berücksichtigen können.

Der modulare Aufbau des Micro-Credentials verbindet Präsenzphasen mit Selbststudium und einer begleiteten Praxisphase. Diagnostische Ansätze werden in realen Fallkontexten erprobt und in einer Transferaufgabe dokumentiert und reflektiert. Zielgruppe sind Fachkräfte im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich, die bereits mit Klient*innen arbeiten und ihre diagnostischen Kompetenzen vertiefen möchten.

Lehrinhalte lt. Konzept:

Grundlagen der Netzwerkdiagnostik

- Einführung in die Netzwerkdiagnostik als Methode der Sozialen Arbeit.
- Theoretische und praxisorientierte Ansätze zur Analyse und Bewertung sozialer Netzwerke.
- Soziometrische Übungen zur Veranschaulichung von Netzwerkstrukturen und -dynamiken.
- Anwendung von Netzwerkinterviews und egozentrierten Netzwerkanalysen zur Erfassung von Unterstützungsressourcen und sozialen Bezügen.
- Einführung in die digitale Plattform *easyNWK* zur Unterstützung von Netzwerkanalysen.

Lebenslagendiagnostik, Inklusionschart (IC4) und International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)

- Einführung in die Lebenslagendiagnostik zur Erfassung und Analyse der Lebenslagen von Klient*innen.
- Anwendung des Inklusionscharts (IC4) als diagnostisches Instrument zur Bestimmung von Inklusions- und Exklusionsprozessen.
- Diagnose von Grundbedürfnisabsicherung, sozialer Teilhabe und Lebensqualität.
- Spezifische Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Kontexten der Sozialen Arbeit, z. B. im Kinderschutz.
- Einführung in den Entstehungshintergrund des von der WHO entwickelten Klassifikationssystems ICF
- Analyse der Wechselwirkungen von umwelt- und personenbezogenen Faktoren vor dem Hintergrund eines bio-psycho-sozialen Gesundheitsbegriffs.

Praxisbezogene Anwendung diagnostischer Methoden

- Durchführung und Analyse von Netzwerkinterviews und Lebenslagendiagnosen (Inklusionschart) als praxisorientierte Transferaufgabe.
- Anwendung diagnostischer Instrumente in der Praxisphase zur Erprobung und Festigung der erworbenen Kenntnisse und Methodenkompetenzen.



- Praxisbeispiele zur Dokumentation und Interpretation diagnostischer Ergebnisse.

Reflexion und Transfer der diagnostischen Praxis

- Kontinuierliche Reflexion der Lernerfahrungen und der diagnostischen Praxis im Rahmen der Portfolioarbeit.
- Abschlussreflexion im Online-Meeting zu „Lessons Learned“ und Sicherstellung des Transfers in die berufliche Praxis.
- Diskussion über die Positionierung der Profession der Sozialen Arbeit im Kontext der sozialen Diagnostik und die interprofessionelle Zusammenarbeit.

Zukunftsperspektiven der Sozialen Diagnostik

- Reflexion über die Rolle der Diagnostik in der Sozialen Arbeit und deren zukünftige Entwicklung.
- Diskussion zur Positionierung der sozialen Diagnostik im interprofessionellen Team und zur Weiterentwicklung diagnostischer Methoden und Tools.

Lernergebnisse lt. Konzept: Absolvent*innen des Moduls sind in der Lage:

- **Netzwerkdiagnostik anzuwenden:** Die Teilnehmenden beherrschen die Grundlagen der Netzwerkdiagnostik und können diese gezielt zur Analyse und Bewertung sozialer Netzwerke von Klient*innen einsetzen, einschließlich der Identifikation von Unterstützungsressourcen und -bedarfen.
- **Lebenslagendiagnostik mit dem Inklusionschart (IC4) durchzuführen:** Sie sind in der Lage, das Inklusionschart als Instrument zur Erfassung von Lebenslagen und Inklusions-/Exklusionsprozessen anzuwenden und diagnostische Ergebnisse zu den Lebenslagen von Klient*innen in ihre Beratungs- und Unterstützungsstrategien zu integrieren.
- **Die ICF als systemisches Modell zu integrieren:** Sie wenden die *International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)* als Modell zur Analyse der Wechselwirkungen zwischen individuellen, sozialen und umweltbezogenen Faktoren an.
- **Digitale Tools für die Diagnostik zu nutzen:** Sie sind fähig, digitale Instrumente wie easyNWK für die egozentrierte Netzwerkanalyse anzuwenden, um Netzwerkdiagnostiken effizient und visuell zu unterstützen.
- **Diagnostische Ergebnisse in die berufliche Praxis zu übertragen:** Die Teilnehmenden können die gewonnenen diagnostischen Erkenntnisse zielgerichtet in der Praxis anwenden und zur Fallarbeit, Beratung und Interventionsplanung einsetzen.
- **Diagnostische Ansätze zu reflektieren und weiterzuentwickeln:** Sie sind in der Lage, ihre eigene diagnostische Praxis kontinuierlich zu reflektieren, durch Erkenntnisse aus den Seminaren und der Portfolioarbeit zu erweitern und die Qualität ihrer Diagnostik in der Zusammenarbeit mit Klient*innen zu verbessern.
- **Interprofessionell zu arbeiten und die Profession der Sozialen Arbeit zu positionieren:** Die Absolvent*innen können diagnostische Ergebnisse klar kommunizieren und in die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen einbringen. Sie sind in der Lage,



den spezifischen Beitrag der Sozialen Arbeit zur Diagnostik im interprofessionellen Kontext zu positionieren.

Fachliche Leitung: FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger, MSc MSc

Lehrpersonen: Fachlich geeignete Lehrpersonen aus dem deutschsprachigen Raum (Partnerhochschulen aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und ggfs. der Schweiz).

Der modulare Aufbau des Micro-Credentials *Soziale Diagnostik* ist auf eine systematische Kompetenzentwicklung im Bereich ressourcenorientierter, partizipativer Diagnostikverfahren ausgerichtet. Theoretische Grundlagen, methodische Anwendung und berufspraktische Umsetzung werden dabei eng miteinander verknüpft. Die Struktur des Programms unterstützt eine schrittweise Annäherung an zentrale Konzepte Sozialer Diagnostik und deren Integration in die eigene Berufspraxis.

Das Format umfasst folgende zentrale Bestandteile:

- ein **Präsenzseminar zur Netzwerkdiagnostik** mit Einführung in sozialräumliche Diagnostik und digitale Tools (insbesondere *easyNWK*),
- ein **zweites Präsenzseminar zur Lebenslagendiagnostik** mit Fokus auf das Instrument *Inklusionschart (IC4)* sowie systematische Erfassung von Lebenslagen,
- eine **Praxisphase**, in der die Teilnehmenden ein konkretes diagnostisches Vorhaben in ihrer Berufspraxis umsetzen und dokumentieren,
- ein abschließendes **Präsenzseminar mit Einführung in die ICF**, der Vertiefung digitaler Werkzeuge und einer gemeinsamen Reflexion der Umsetzungserfahrungen.

Die folgende Illustration veranschaulicht Aufbau und zeitliche Struktur des Micro-Credentials.

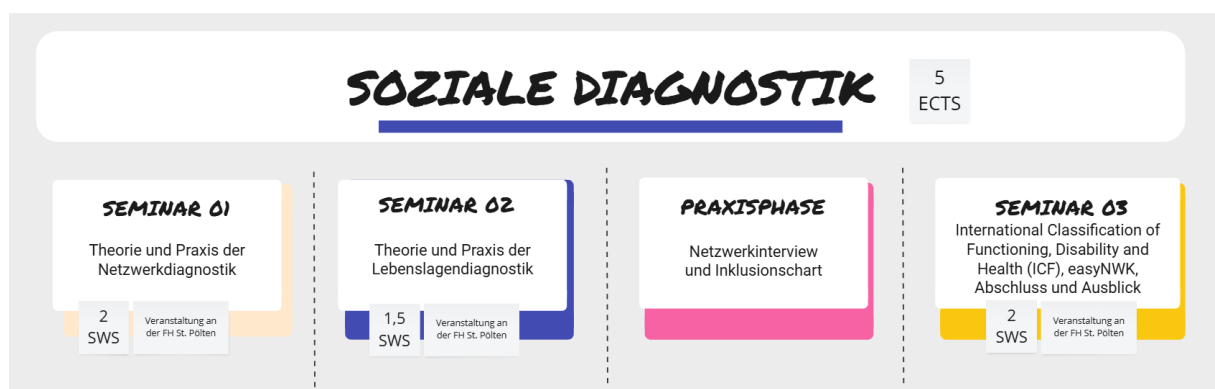


Abbildung 4: Strukturierung des Microcredentials "Soziale Diagnostik". Eigene Darstellung.

Bei weitergehendem Interesse bietet das vollständige Konzept vertiefende Einblicke in die konkreten Lernergebnisse, die thematische Gestaltung der einzelnen Präsenzveranstaltungen sowie in die herangezogene Fachliteratur.

Goger, K., Schwital, C. & Engel-Unterberger, C. (2024a). *Micro-Credential-Konzept: Soziale Diagnostik (5 ECTS)*. Unveröffentlichtes internes Weiterbildungscurriculum. Projekt TransSoDia.



5.2 Micro-Credential „Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit“

Das Micro-Credential Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit richtet sich an Fachkräfte, die in ihrer Praxis biografische Zugänge nutzen oder neu integrieren möchten. Es bietet eine intensive Auseinandersetzung mit narrativen, reflexiven und ressourcenorientierten Methoden der Biografiearbeit. Die Teilnehmenden setzen sich mit theoretischen Grundlagen, Anwendungsfeldern und ethischen Fragen auseinander und lernen den professionellen Einsatz digitaler Werkzeuge wie easyBiograph kennen.

Das Format ist als Blended-Learning-Angebot gestaltet und umfasst Online-Module, Präsenzseminare, ein Werkstattwochenende, Kamingespräche sowie die begleitende Arbeit an einem persönlichen Portfolio. Im Zentrum steht die Verbindung von Theorie und Praxis: Die Teilnehmenden wenden biografische Methoden auf eigene Fallkontexte an, reflektieren ihre Haltung und entwickeln konkrete Handlungsperspektiven weiter.

Lehrinhalte lt. Konzept:

- Einführung in zentrale theoretische Konzepte wie Biografie vs. Lebenslauf, autobiografische Erzählung, Erleben und Erinnern, narrative Identität, Entwicklungspsychologie.
- Einführung in biografische Interviews und narrative Gesprächsführung.
- Anwendung von Verfahren und Instrumenten wie dem Biografischen Zeitbalken und (kreativen) Lebenslinien zur Visualisierung und Reflexion der Lebensgeschichte.
- Nutzung biografischer Ansätze zur ressourcen- und stärkenorientierten Arbeit mit Klient*innen.
- Vertiefung in spezifische Themen wie Migration, Traumatisierung und Institutionalisierung.
- Sensibilisierung für die Anwendung biografischer Methoden im Kontext von Lebenswelt, sozialer Zeit und sozialem Raum.
- Weiterentwicklung der eigenen biografischen Arbeitspraxis durch kontinuierliche Reflexion und Austausch in der Gruppe.
- Dokumentation und Reflexion der eigenen Lernerfahrungen im Rahmen der Portfolioarbeit.
- Transfer der erlernten Methoden und Konzepte auf unterschiedliche Arbeitsfelder im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich.
- Diskussion von Fallbeispielen und Praxiserfahrungen zur gezielten Anwendung von Biografiearbeit im beruflichen Kontext.

Lernergebnisse lt. Konzept: Absolvent*innen des Moduls sind in der Lage:

- zwischen Biografie und Lebenslauf zu unterscheiden sowie soziologische und psychologische Perspektiven auf die Biografiearbeit fundiert zu erläutern und in die berufliche Praxis zu übertragen.
- biografisch-narrative Interviews professionell umzusetzen, biografische Narrationen mehrdimensional zu analysieren und charakteristische Muster einer biografischen Erzählung zu erkennen.

- Tools wie den biografischen Zeitbalken und (kreative) Lebenslinienarbeit zur Visualisierung und Reflexion der Lebensgeschichte anzuwenden.
- biografische Ansätze ressourcenorientiert in der Arbeit mit Klient*innen einzusetzen, um deren individuelle Stärken und Ressourcen zu identifizieren und zu fördern.
- der Bedeutung von Migration, Traumatisierung, Institutionalisierung für das biografische Erleben und die autobiografische Erzählung Rechnung zu tragen.
- die eigene biografische Arbeitspraxis kontinuierlich zu reflektieren und durch Erkenntnisse aus der Portfolioarbeit und Gruppendiskussionen weiterzuentwickeln.
- die erlernten biografischen Ansätze und Methoden individualisiert mit Klient:innen anzuwenden
- flexibel in verschiedenen Arbeitsfeldern im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich einzusetzen.
- praktische Fallbeispiele und Erfahrungen aus der beruflichen Praxis zu analysieren und die biografische Diagnostik gezielt auf individuelle Unterstützungsbedarfe abzustimmen.

Fachliche Leitung: FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger, MSc MSc

Lehrpersonen: Fachlich geeignete Lehrpersonen aus dem deutschsprachigen Raum (Partnerhochschulen aus Österreich, Deutschland, den Niederlanden und ggfs. der Schweiz).

Der modulare Aufbau des Micro-Credentials *Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit* folgt einer klar strukturierten Lernlogik, die theoriegeleitete Grundlagenarbeit, methodische Vertiefung und praxisorientierte Reflexion miteinander verbindet. Unterschiedliche Lernformate – von synchronen Online-Elementen über individuelles Selbststudium bis hin zu einem intensiven Werkstattwochenende – ermöglichen ein abwechslungsreiches und zugleich vertiefendes Lernen.

Konkret umfasst das Format folgende Bestandteile:

- ein **Online-Auftakt** zur Einführung in Ziele, Inhalte und Grundlagen der Biografiearbeit,
- **Einführungsseminare** zu Methoden biografischer Arbeit, Interviewführung und Lebenslinienarbeit,
- begleitendes **Selbststudium und Portfolioarbeit** zur individuellen Vertiefung und Dokumentation,
- interaktive **Kamingespräche** mit Expert*innen zu Spezialthemen wie Migration oder Trauma,
- ein praxisnahes **Werkstatt-Wochenende** zur methodischen Anwendung und kollegialen Reflexion,
- sowie ein **Abschlussmeeting** zur gemeinsamen Transferplanung und Sicherung der Lernerfahrungen („Lessons Learned“).



Die folgende Illustration gibt einen Überblick über den Aufbau und die zeitliche Struktur des Micro-Credentials.

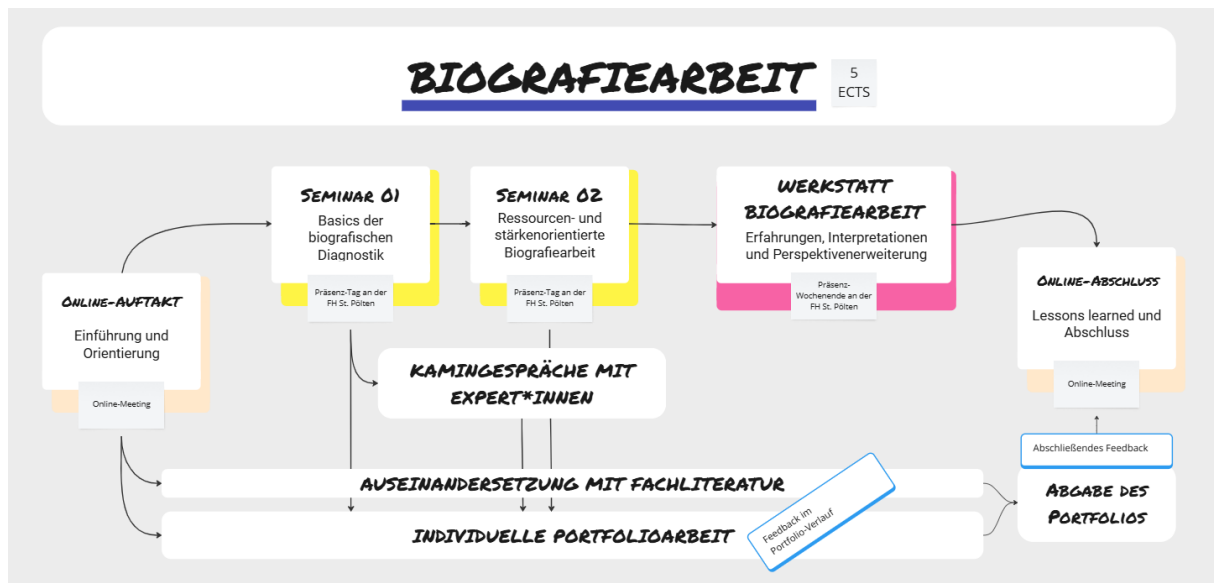


Abbildung 5: Strukturierung des Microcredentials "Biografiearbeit". Eigene Darstellung.

Bei weitergehendem Interesse bietet das vollständige Konzept vertiefende Einblicke in die konkreten Lernergebnisse, die thematische Gestaltung der einzelnen Präsenzveranstaltungen sowie in die herangezogene Fachliteratur.

 Goger, K., Schwital, C. & Engel-Unterberger, C. (2024a). *Micro-Credential-Konzept: Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit (5 ECTS)*. Unveröffentlichtes internes Weiterbildungscurriculum. Projekt TransSoDia.

6 Fazit und Umsetzungsperspektiven

Das Projektergebnis R2 widmete sich der Entwicklung innovativer Weiterbildungsformate im Bereich Sozialer Diagnostik. Ziel war es, diagnostische Kompetenzen von Fachkräften durch digital gestützte, praxisnahe und zugleich theoretisch fundierte Bildungsangebote nachhaltig zu stärken. Die im Projektverlauf entwickelten und erprobten Formate – eine strukturierte Online-Seminarreihe sowie eine öffentliche Lecture-Reihe – lieferten wertvolle Erkenntnisse über Zielgruppenbedarfe, didaktische Anforderungen und technische Gelingensbedingungen.

Darauf aufbauend wurden zwei umfassende Micro-Credentials konzipiert: *Soziale Diagnostik* und *Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit*. Beide wurden vollständig inhaltlich ausgearbeitet, curricular mit je 5 ECTS-Punkten versehen und in enger Abstimmung mit den beteiligten Hochschulen (FH St. Pölten und Saxion University Enschede) zur Umsetzung vorbereitet.

Im Zuge des Genehmigungsprozesses zeigte sich jedoch eine zentrale Hürde: Die hochschulinternen Kalkulationsmodelle führen zu Teilnahmegebühren, die deutlich über den marktüblichen Preisen vergleichbarer Weiterbildungsangebote im Feld der Sozialen Arbeit liegen – und somit insbesondere für Zielgruppen im gemeinnützigen Sektor kaum leistbar sind. Damit wurde durch das Projekt ein strukturelles Problem sichtbar, das nun gemeinsam mit den hochschulischen Entscheidungsträger*innen weiterbearbeitet wird.

Als pragmatischer Zwischenschritt ist für das Jahr 2026 die Durchführung eines Kurzseminars auf Basis eines der beiden Micro-Credentials geplant – ohne ECTS-Vergabe, aber mit Teilnahmezertifikat. Dieses Format erlaubt es, die Inhalte unter realistischen Rahmenbedingungen und zu leistbaren Konditionen rasch in die Praxis zu bringen. Es stellt unter den aktuellen Bedingungen die realistischste Umsetzungsoption dar. Nach erfolgter interner Freigabe wird das Angebot auf weiterbildung.fhstp.ac.at veröffentlicht und buchbar sein.

Aus fachlicher Sicht der Projektbeteiligten bleibt das Ziel bestehen, die entwickelten Micro-Credentials langfristig als vollwertige Weiterbildungsangebote mit ECTS-Vergabe im europäischen Hochschulraum zu verankern. Dafür wäre entweder eine Anpassung der internen Kalkulationslogik an den Hochschulen oder – alternativ – die Einwerbung geeigneter Co-Finanzierungen durch Drittmittel erforderlich.

Im Laufe des Projekts wurde deutlich: Inhaltlich und didaktisch ausgereifte Angebote allein reichen nicht aus, um einen unmittelbaren Transfer in die Praxis sicherzustellen. Strukturelle Rahmenbedingungen entscheiden maßgeblich darüber, ob innovative Konzepte tatsächlich umgesetzt werden können – oder nicht.

Diese Erkenntnis lässt sich auf mehreren Ebenen interpretieren:

- **Hochschulpolitisch bzw. auf institutioneller Ebene** zeigt sich, dass es strukturelle Reformen braucht, um Micro-Credentials als eigenständiges und tragfähiges Format im Hochschulraum zu etablieren.

- **Sozial- und Bildungspolitisch** wird deutlich, dass finanzielle Barrieren gezielt abgebaut werden müssen, um Fachkräften im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich Zugang zu hochwertiger Weiterbildung zu ermöglichen.
- **Projektbezogen** bestätigt sich, dass *TransSoDia* über die unmittelbare Produktentwicklung hinaus Impulse für die Weiterentwicklung hochschulischer Strukturen setzen kann.

Die Weiterentwicklung der im Projekt entstandenen Angebote ist daher nicht nur eine Frage der operativen Umsetzung, sondern auch ein Beitrag zur Gestaltung gerechter, zukunftsorientierter Weiterbildung im europäischen Hochschulraum.

Die Förderung durch Erasmus+ hat sich dabei als wirksam erwiesen: Sie ermöglichte kooperative Entwicklungsarbeit über Ländergrenzen hinweg, förderte den Aufbau gemeinsamer Qualitätsstandards und stärkte die nachhaltige Nutzung der entwickelten Produkte und Konzepte im europäischen Kontext.

Die im Projekt angestoßene Diskussion über leistbare, praxisnahe und innovative Weiterbildung wird auch über den Projektzeitraum hinaus weitergeführt – mit dem Ziel, die erarbeiteten Konzepte langfristig wirksam zu verankern und die Professionalisierung Sozialer Diagnostik europaweit zu stärken.

7 Quellen

Engel-Unterberger, C. & Goger, K. (2025). *Innovative Lehr- und Lernmaterialien für die Hochschulbildung im Bereich Sozialer Diagnostik. Bericht zum Projektergebnis R1 des Erasmus+-Projekts TransSoDia – Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen*. Unveröffentlichter interner Projektbericht, FH St. Pölten.

Goger, K. & Schwital, C. (2023). *Seminardokumentation: Online-Seminarreihe „Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik“*. Unveröffentlichter interner Projektbericht, FH St. Pölten.

Goger, K. & Schwital, C. (2024). *Ilse Arlt Lecture-Reihe: In a Nutshell – Netzwerkdiagnostik und Biografische Diagnostik. Dokumentation*. Unveröffentlichter interner Projektbericht, FH St. Pölten.

Goger, K., Schwital, C. & Engel-Unterberger, C. (2024a). *Micro-Credential-Konzept: Soziale Diagnostik (5 ECTS)*. Unveröffentlichtes internes Weiterbildungscurriculum. Projekt TransSoDia.

Goger, K., Schwital, C. & Engel-Unterberger, C. (2024b). *Micro-Credential-Konzept: Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit (5 ECTS)*. Unveröffentlichtes internes Weiterbildungscurriculum. Projekt TransSoDia.

8 Abbildungen

Abbildung 1: Entwicklungsprozess R2 im Zeitverlauf. Eigene Darstellung. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Abbildung 2: Projektergebnisse TransSoDia im Überblick und Fokus dieses Berichts. Eigene Darstellung. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Abbildung 3: Zwei Weiterbildungskonzepte im Überblick. Eigene Darstellung.17

Abbildung 4: Strukturierung des Microcredentials "Soziale Diagnostik". Eigene Darstellung.20

Abbildung 5: Strukturierung des Microcredentials "Biografiearbeit". Eigene Darstellung.....23

9 Annex

9.1 Projekt TransSoDia

Soziale Arbeit ist eine Profession und Disziplin, die sich der Bekämpfung von Armut, der Förderung des Wohlergehens der Menschen und der sozialen Gerechtigkeit verschrieben hat. Soziale Arbeit widmet sich der sozialen Integration in Lebenswelten und der gesellschaftlichen Inklusion benachteiligter Personengruppen. Sie ist den demokratischen Grundwerten und den Menschenrechten verpflichtet. Ihre Schwerpunkte liegen in der Arbeit mit Armutsbetroffenen und -gefährdeten, Straffälligen, Suchtkranken, chronisch und/oder psychisch Kranken, gefährdeten Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderungen etc. In dem vom EU-Programm Erasmus+ kofinanzierten Projekt [TransSoDia - Kooperative Soziale Diagnostik transnational und digital lehren und lernen](#) haben drei Hochschulen aus Österreich, den Niederlanden und Deutschland ihre Kooperation intensiviert, um Studierende und Praktiker*innen der Sozialen Arbeit in ihren diagnostischen Kompetenzen zu stärken. Die Projektpartner*innen widmen sich der fachlich-inhaltlichen Weiterentwicklung von Instrumenten der kooperativen Sozialen Diagnostik sowie innovativen didaktischen Methoden. Das vorliegende Produkt ist Teil der im Projekt entwickelten Informations- und Lernmaterialien.

Laufzeit: 01.04.2022 – 31.03.2025

Projektteam:

Fachhochschule St. Pölten (AT):

- FH-Prof. DSA Mag. Karin Goger MSc MSc
- FH-Prof. Mag. (FH) Christina Engel-Unterberger
- Dipl.-Ing. Mag. Alexander Rind
- Julia Böck BSc, MSc, MSc

Fachhochschule Kiel (DE):

- Prof. Dr. phil. habil. Joseph Richter-Mackenstein

Saxion University of Applied Sciences Enschede (NL):

- Christian Schwital BA MA

9.2 Haftungsausschluss

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.